

Arbeitsbögen Klassen 7 bis 12

Pressefotografie

Was ist ein Pressefotograf?

Die Pressefotografie ist eine Sonderform des Journalismus. Oft arbeiten Journalisten oder Redakteure gemeinsam mit dem Pressefotografen. Etwa, wenn es darum geht, für eine Reportage oder eine Berichterstattung Bilder und Interviews einzufangen. Pressefotografen können ihre Bilder aber auch eigenständig Agenturen, Verlagen und Zeitungen anbieten. Und immer öfter kommt es auch vor, dass Journalisten oder Redakteure die Kamera selbst in die Hand nehmen müssen. Vor allem für den Lokalteil einer Tageszeitung steht nicht immer genügend Personal und Geld für einen zusätzlichen Pressefotografen zur Verfügung.

Oft ist die Entscheidung gegen einen eigenen Pressefotografen jedoch auch freiwillig: Lokalreporter sind meistens schon vor Ort und wissen genau, was zu fotografieren ist. Für viele Situationen ist ein eigener Pressefotograf auch gar nicht notwendig: Wenn man die Gestaltungsgrundlagen eines Pressefotos im Auge behält und sich so gut es geht auf die Situation vorbereitet, ist es auch für einen ungelerten Fotografen möglich, brauchbare Fotos zu machen.

- › Informiert euch über den Beruf des Pressefotografen. Tragt die wesentlichen Informationen unter folgenden Stichpunkten zusammen:
 - › Wie wird man Pressefotograf?
 - › Wie sieht der Arbeitsalltag eines Pressefotografen aus?
 - › Was verdient ein Pressefotograf im Durchschnitt mit seinen Bildern?

Realitätsbezug

Die Geschichte der Pressefotografie ist fast so alt wie die Zeitung selbst. Wurden bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts die Zeitungen und Nachrichten noch mit Lithografien und Zeichnungen bebildert, gelangten – parallel zur technischen Entwicklung der Fotografie – mehr und mehr gedruckte Fotos in die Zeitungen. Im Gegensatz zu gemalten Bildern erheben Fotos, die zu journalistischen Zwecken geschossen wurden, den Anspruch, die Wirklichkeit abzubilden. Aber auch sie sind immer nur die subjektive Auswahl eines Ausschnittes, den der Fotograf gewählt hat. Abgebildet wird lediglich der kurze Moment eines Ereignisses, der zudem durch den Bildausschnitt begrenzt wird. Manchmal hinterlassen diese fotografierten Augenblicke aber einen Eindruck, der der Wirklichkeit erschreckend nahe kommt: Kriegsfotografen wie etwa Robert Capa mit seinen Bildern aus dem Vietnam-Krieg oder die Fotografin Lee Miller mit ihren Aufnahmen von der Befreiung der Konzentrationslager Buchenwald und Dachau Geschichte geschrieben.

- › Welche berühmten Fotografen kennt ihr? Notiert die Namen und recherchiert im Internet nach den bekanntesten Fotos. Beschreibt dann den Inhalt von drei der gefundenen Fotos entweder mündlich oder schriftlich.

Moderne Pressefotografie

Wenige Berufsfelder sind so von der „Digitalisierung der Welt“ betroffen wie das des Fotografen. Durch die Möglichkeit, Bilder digital zu produzieren, zu bearbeiten, zu verschicken und zu reproduzieren, hat sich der Arbeitsalltag eines Pressefotografen grundlegend verändert. Anstatt die Filmrolle in der Dunkelkammer zu entwickeln und dort die besten Aufnahmen auszuwählen, steckt der Fotograf seinen USB-Stick mit der Auswahl von Bildern, die er gemacht hat, in einen Computer, lädt sie herunter und verschickt sie per digital an die Agentur. Diese Entwicklung hat den Vorteil, dass Bilder innerhalb von Sekunden und mit der größtmöglichen Auswahl zum Adressaten gelangen. Außerdem ist die Qualität der Bilder, die teilweise über eine Auflösung von mehr als 12 Millionen Pixeln verfügen, nahezu identisch mit der einer analog geschossenen Aufnahme.

- › Wie sehen alte Fotografien aus? Frag zuhause nach und versuche, aus allen Jahrzehnten des letzten Jahrhunderts Fotografien zu bekommen. Stelle dann zusammen mit deinen Mitschülern eine kleine Fotogalerie zusammen und häng diese an eure Klassenwand.

Grundlagen der Bildgestaltung

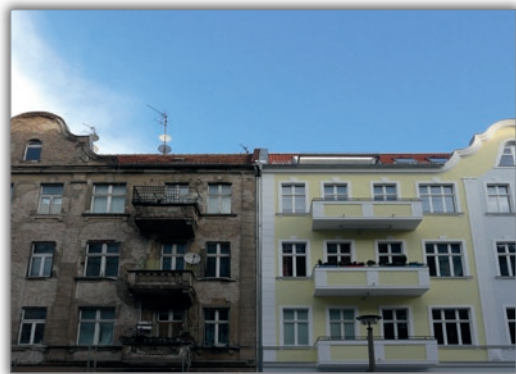
Der Blick eines Zeitungslesers fällt nachweislich zuerst auf das Bild. Nach Katastrophen oder anderen Großereignissen füllt das Foto – vor allem bei Boulevardzeitungen – meist die ganze Titelseite. Die dazugehörige Bildunterschrift ist der zweite Punkt, auf den das Auge des Lesers aufmerksam wird, danach folgen Überschrift und Unterzeile. Der Fotograf sollte sich also immer bemühen, eine originelle Bildidee und eine formale Stimmigkeit zu erreichen. Grundsätzlich kann man also sagen, dass Bilder immer eine Information beinhalten sollten, die auch für sich stehen kann.

- › Bildet Arbeitsgruppen und denkt euch eine Situation aus, die ihr aus den Medien kennt. Spielt diese Situation mit vier oder fünf Personen nach. Eine Person nimmt die Rolle des Fotografen ein und macht Fotos von der gestellten Szene. Legt dann die Fotos den anderen Arbeitsgruppen vor. Welche Situation wurde hier jeweils nachgespielt?

Inhaltliche Aspekte

Grundsätzlich kann man sagen, dass Bilder immer eine Information beinhalten sollten, die auch für sich stehen kann. Über den Inhalt des Bildes leitet der Betrachter dann einen größeren Zusammenhang ab.

1. Schau dir die unten stehenden Bilder genau an und ordne den Bildern folgende Begriffe zu:
 - a) Kontrast
 - b) Vorder- und Hintergrund
 - c) Detail
 - d) Reihe
2. Begründe deine Zuordnung unter dem jeweiligen Bild. Welche Informationen werden über den Inhalt des Bildes vermittelt.



Formale Aspekte

Der „fotografische Blick“ orientiert sich an einem grundlegenden Harmoniebedürfnis, das allen Menschen eigen ist. Natürliche Linien, Punkte und Flächen auf einem Bild sollten immer in einem harmonischen Gleichgewicht zueinander stehen. Eine Grundregel für die Harmonie in einem Bild ist der „goldene Schnitt“. Das Bild ist – mehr oder weniger – nach dieser Regel in einem Verhältnis von 2:3, 3:5 oder 5:8 aufgebaut. Mathematisch ausgedrückt heißt das: Ein kürzerer Teil verhält sich zum längeren Teil wie der längere Teil zur Gesamtlänge. Aber nicht alle Bilder müssen nach dem Prinzip des goldenen Schnitts aufgebaut sein, ein Punkt kann sich beispielsweise auch in der Mitte des Bildes befinden oder an der Seite.

- › Versuche zu bestimmen, wo auf dem unteren Bild der goldene Schnitt liegt. Ziehe dazu mit dem Lineal zwei Linien durch das Bild, eine verläuft horizontal und eine vertikal.



Linien

Natürliche Linien wie etwa der Horizont oder verschiedene Brückenpfeiler strukturieren das Bild und lassen das Motiv entweder besonders weit oder nah erscheinen.

- › Bildet Arbeitsgruppen und organisiert pro Arbeitsgruppe einen digitalen Fotoapparat bzw. ein Smartphone. Macht euch dann auf die Suche nach natürlichen Linien. Versucht, jeweils ein Beispiel für eine horizontale Linie, eine vertikale Linie und eine Diagonale zu finden.

Perspektiven

Perspektiven sind ein weiteres formales Gestaltungsmittel der Fotografie, mit denen man eine Information transportieren kann. Sie stellen den Blick des Fotografen auf sein Motiv dar, mit dem sich der Betrachter automatisch identifiziert. Die so genannte Froschperspektive zeigt das Motiv beispielsweise von unten, die Vogelperspektive von oben und die Schlüssellochperspektive nimmt ein Motiv durch ein Fenster oder eine kleine Öffnung auf.

- › Suche in deiner Tageszeitung nach unterschiedlichen Perspektiven. Wie viele Variationen des fotografischen Blickwinkels findet ihr? Wie lautet die dazugehörige Bildunterschrift?

Termin- und Eventfotografie

Man unterscheidet bei der Bebilderung eines Beitrages zwischen Reportage und tagesaktueller Berichterstattung. Bei der arbeitsintensiveren Reportage sind Bild und Text gleichrangig. Text und Bild ergänzen sich, es kann sogar sein, dass die Bilder den größeren Anteil der Geschichte ausmachen. Die tagesaktuelle Berichterstattung gehört hingegen zum Alltag des Pressefotografen. Hier fotografiert er ein Ereignis für ein bestimmtes Ressort, wie etwa eine Sportveranstaltung, eine Verleihung oder eine Theaterinszenierung. Das Bild sollte möglichst so aussagekräftig sein, dass der Leser sofort erkennt, worum es geht. Oft kann es sein, dass der Fotograf seine Bilder schnell und ohne viel Vorbereitungszeit machen muss. Zudem reicht der Platz bei einer Pressekonferenz oder einem Vortrag meistens nicht aus, um eine optimale Position einzunehmen, denn schließlich sind noch unzählige andere Fotografen und Journalisten da, mit denen man um den besten Platz streitet. Aber gerade durch die Improvisation entstehen oft die besten Bilder, die dann in eine Zeitung gelangen.

- › Bildet Arbeitsgruppen und teilt diese in einzelne Ressorts auf: Politik, Wirtschaft, Lokales, Feuilleton und Sport bilden jeweils eine Gruppe. Schaut nun in eurer Tageszeitung, wie die Artikel in eurem Ressort bebildert sind. Findet jeweils zwei Beispiele für ein gelungenes und ein weniger gelungenes Foto und begründet eure Wahl.

Vorträge, Verleihung, Pressekonferenzen

Sind zwei Menschen – etwa bei einer Podiumsdiskussion – auf einem Bild abgebildet, entsteht bei einer frontalen Aufnahme in der Mitte oft ein „toter Punkt“. Sieht man die beiden Menschen entweder aus einer seitlichen Perspektive heraus oder im Gespräch miteinander, wird dieser Effekt verhindert. Vortragsredner werden am besten immer während des Sprechens abgebildet. Interessant ist es auch, die Hände oder Gesten im Mittelpunkt des Bildes zu sehen.

- › Veranstaltet einen Fotowettbewerb: Wählt dazu zwei aus eurer Klasse, die in einer halbstündigen Podiumsdiskussion über ein umstrittenes Thema diskutieren. (Beispielsweise „Schuluniformen – Ja oder Nein?“, „Amoklauf in Schulen – Sind Computerspiele schädlich?“ oder „Was ist wichtiger? – Freundschaft oder Beziehung?“)
- › Wählt dann etwa zehn „Fotografen“, die während eurer Diskussion um euer „Podium“ herum stehen und die besten Fotos schießen müssen. Der Rest der Klasse bildet die Jury: Nachdem die Diskussion beendet ist, schaut sich diese die Fotos entweder auf einem PC oder ausgedruckt an und kürt das beste Foto. Zur Orientierung dient das unten stehende Foto von einer Podiumsdiskussion.



Kundgebungen, Demonstrationen, Einweihungen

Zunächst ist es wichtig, Motive zu finden, die für die Situation charakteristisch sind. Die Abzeichen oder Symbole, die für die Veranstaltung stehen, können gezeigt werden; bei Demonstrationen sollte mindestens ein Plakat lesbar abgebildet sein, zusammen mit der demonstrierenden Gruppe. Schließlich dürfen die Fotos von den Hauptakteuren nicht fehlen.

- › Schau dir das unten stehende Foto an. Beantworte folgende Fragen:
 - › Welche Emotionen lassen sich den Personen auf dem Foto zuschreiben und woran erkennt man diese?
 - › Lies die Plakate und recherchiere im Internet: Wer sind die abgebildeten Männer und worum könnte es auf der Demonstration gegangen sein? Recherchiere im Internet.
 - › Beschreibe die Frauen auf dem Foto – was fällt dir auf?



Porträtfotografie

Die Porträtfotografie ist ein beliebtes Gestaltungsmittel für Zeitungen und Zeitschriften, denn Nahaufnahmen von Menschen geben jeder Geschichte eine persönliche Note. Der Leser hat das Gefühl „ganz nah dran“ zu sein und bekommt neben dem Interview oder den Zitaten im Text noch einen visuellen Eindruck von der beschriebenen Person. Aber auch für die Berichterstattung von Festen oder Events eignet sich die Porträtaufnahme. Oft kann eine Person viel mehr über ein Ereignis aussagen als die Abbildung einer ganzen Menschengruppe. Der Bildausschnitt eines Porträts umfasst entweder nur das Gesicht oder reicht bis zum Oberkörper.

- › Schau in deiner Tageszeitung nach Porträt-Aufnahmen. Lese die dazugehörigen Texte und beschreibe das inhaltliche Verhältnis zwischen Text und Bild.

Das Recht am eigenen Bild

Nicht jede Person darf in der Zeitung abgebildet werden. Grundsätzlich hat jeder ein Recht am eigenen Bild. Dieses allgemeine Persönlichkeitsrecht (§ 22-23 Satz 1 Kunsturheberrechtsgesetz (KUG/KunstUrhG)) legt in erster Linie fest, dass jeder Mensch das Recht hat, zu bestimmen, ob und in welchem Kontext er abgebildet werden will. Ausgenommen sind allerdings Personen, die zur Zeitgeschichte gehören. Das können Politiker, Sportler oder Künstler sein. Für Aufregung sorgen allerdings immer wieder Aufnahmen von Paparazzi, die bekannte Personen in privaten Situationen zeigen. Weiterhin dürfen Menschen, die sich auf einer öffentlichen Veranstaltung wie einer Kundgebung, einem Fest oder einer Demonstration aufhalten, fotografiert und abgebildet werden. Auch Personen, die als Beiwerk von Landschaftsaufnahmen oder anderen Örtlichkeiten dienen, dürfen ungefragt in der Zeitung veröffentlicht werden. Und schließlich ist es auch erlaubt, Bilder von Menschen in künstlerischem Zusammenhang zu zeigen.

- › Diskutiert in der Klasse: Wann würdet ihr euer Recht am eigenen Bild bedroht sehen? Kennt ihr bekannte Persönlichkeiten, die in letzter Zeit von diesem Recht Gebrauch gemacht haben?

Von der Bildbearbeitung zur Manipulation

Mit der Digitalisierung der Bilder hat sich auch die Bearbeitung von Fotos etabliert. Kleine „Fehler“ wie etwa Über- oder Unterbelichtung, rote Augen oder Kontrastschwächen können und dürfen in einer Redaktion von dem Layouter mit einem Bildbearbeitungsprogramm behoben werden. Allerdings ist der Schritt von der Bearbeitung zur Manipulation fließend. Die Möglichkeiten der Bildmanipulation sind äußerst vielfältig und werden zu politischen oder gesellschaftlichen Zwecken, oft aber auch für Satiren eingesetzt. Erlaubt sind Veränderungen, die als solche deutlich gekennzeichnet sind – etwa im Bildnachweis durch den Verweis „Bildmontage“ oder auf dem Bild selbst. Generell gilt aber, dass Bilder zu nachrichtlichen Zwecken nicht sinnverfälschend bearbeitet werden dürfen. Das fordert die journalistische Sorgfaltspflicht, die im Pressegesetz verankert ist. So ist es zum Beispiel nicht erlaubt, innerhalb des Bildes Dinge oder Personen wegzuretuschieren, hinzuzufügen oder zu verschieben. Auch Bildausschnitte dürfen den Sinn des ursprünglichen Fotos nicht verfremden. In der Modefotografie stehen ungekennzeichnete Montagen hingegen an der Tagesordnung. Kaum ein Bild aus diesem Bereich erscheint ohne mehr oder weniger offensichtlicher „Beautyretusche“.

1. Schau dir das unten stehende „Vorher-Nachher-Bild“ an. Notiere, was an dem Bild verändert worden sein könnte.



Von der Bildbearbeitung zur Manipulation

Das offensichtliche Hinzufügen oder Wegretuschieren von Inhalten auf einem Bild, ohne es kenntlich zu machen, ist verboten. Trotzdem werden gerade zu politischen Zwecken immer wieder manipulierte Bilder veröffentlicht.

- Suche im Internet nach bekannten Bildmanipulationen in der Presse, die aufgedeckt wurden. Als Beispiel schaue dir unten stehende Manipulation an, die in der BILD erschienen ist.



- Fertige zum Thema „Wahlkampf“ selbst eine Montage an. Nimm dazu Schere und Kleber und suche in deiner Tageszeitung nach Bildern, die du für Deine „Collage“ verwenden kannst. Wenn du ein Bildbearbeitungsprogramm wie etwa „Photoshop“ beherrscht, kannst du auch dieses benutzen.

Archiv und Agenturen

Bildarchive und Agenturen sammeln Bilder von Fotografen, um sie gegen eine Lizenz an die Presse oder Werbeagenturen weiter zu geben. Bilder werden zu journalistischen Zwecken einmalig gekauft, sofern sie nicht lizenzfrei sind. Lizenzfreie Bilder können beliebig oft von jedem verwendet werden. Die Urheberschaft der Bilder eines Fotografen ist hingegen über die Bildrechte geregelt. Gekennzeichnet werden diese über den so genannten Bildnachweis oder Bildcredit. Dieser steht unter dem gedruckten Bild oder Foto. Das Bildrecht muss nicht immer bei dem Fotografen liegen. Häufig haben die Fotografen ihr Bildrecht an die Agentur abgegeben, für die das Bild gemacht wurde.

Bei den Bildagenturen unterscheidet man zwischen gewerblichen Bildagenturen und Fotografengenossenschaften. Gewerbliche Bildagenturen lassen sich in Universalagenturen, Pressebildagenturen und Spezialbildagenturen unterteilen. Erstere vermarkten Bilder aus Kunst, Werbung, Unterhaltung usw. Die Pressebildagenturen bieten Bilder für ausschließlich journalistische Zwecke an und die Spezialbildagenturen haben sich auf bestimmte Bereiche wie etwa Haus und Garten, Architektur oder Biologie spezialisiert. Früher sammelten Archive noch die physischen Fotos und verschlagworteten sie. Heute existieren die meisten Bilder in einem digitalen Archiv, über das man online Zutritt bekommt.

1. Welche Bildnachweise findest du in deiner Tageszeitung? Notiere dir die Namen, die unter den Bildern stehen. Gibt es Fotografen, die sich auf ein Ressort spezialisiert haben?
2. Versuche aus dem Internet ein lizenzfreies Bild zu bekommen, das man als Pressefoto verwenden könnte.